

Seite des Gegenständlichen, durch eine stärkere Berücksichtigung der Landschaft und der Thierdarstellung, Neues gebracht, zu der Ausbildung des Stils aber kaum etwas Wesentliches beigetragen hat.

Von den drei Blättern der ersten Gruppe trägt das von Kiyómasu den alterthümlichsten Charakter, da es von treuer Naturnachahmung scheinbar ganz absieht und nur auf die kraftvollste und zugleich knappste Wiedergabe eines bestimmten Eindrucks ausgeht. Wie in der ganzen vorangehenden, jahrhundertelangen Entwicklung der Malerei ist hier entsprechend der chinesischen Kunst, die stets das Vorbild für die japanische gebildet hat, vor allem geschlossene



Masánobu, Der Saketrunk

Composition und decorative Wirkung angestrebt. Solches ist auch das auszeichnende Merkmal der nachfolgenden Entwicklung des japanischen Holzschnitts geblieben, solange er sich die frische Kraft bewahrt hat. Dargestellt ist ein Priester, der am Fusse des Berges Fuji hinter einer Courtisane einhergehend, seinen Reisehut am Ende seines Stockes als Schirm über sie hält. Zu der einfachen Umrisszeichnung in derben rundlichen Strichen sowie den kräftigen Massen des schwarzen Obergewandes des Priesters gesellt sich hier als alterthümliches Element die Färbung in nur zwei, ganz conventionell gehaltenen Tönen, hellgrün und karminroth. Solcher Farbendruck kam aber erst nach 1740 auf und blieb dann durch etwa zwei Jahr-